

23. Juni 2014

PRESSEMITTEILUNG

EZB VERÖFFENTLICHT ABSCHLIESSENDE ERGEBNISSE DES MAKROPRUDENZIELLEN FORSCHUNGSNETZWERKS

- EZB veröffentlicht abschließende Ergebnisse des seit vier Jahren bestehenden makroprudenziellen Forschungsnetzwerks
- Wissenschaftler aus ganz Europa verfassten 160 Forschungsarbeiten
- Die Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung künftiger Finanzkrisen

Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute einen abschließenden Bericht, der die Arbeit des makroprudenziellen Forschungsnetzwerks (Macro-Prudential Research Network – MaRs) zusammenfasst. Das Forschungsnetzwerk wurde 2010 vom Europäischen System der Zentralbanken (ESZB) gegründet und stellt ein gemeinschaftliches Vorhaben zur Schaffung eines analytischen Fundaments für eine neue makroprudenzielle Politik weltweit dar.

Die G20 identifizierten die – auf die Verringerung der Risiken im Finanzsystem als Ganzes abzielende – makroprudenzielle Aufsicht und Regulierung als Schlüsselfaktoren zur Eindämmung der Systemrisiken, die 2007 die Finanzkrise auslösten.

Insgesamt erarbeitete das makroprudenzielle Forschungsnetzwerk über 160 einzelne Forschungspapiere und setzte mehrere große länderübergreifende Gemeinschaftsprojekte unter Beteiligung verschiedener Zentralbanken um.

Die Arbeit deckt ein sehr breites Themenspektrum ab, wobei drei wesentliche Schlussfolgerungen die folgenden Bereiche betreffen:

Verbesserung der makroökonomischen Modelle, die von Zentralbanken und anderen Stellen verwendet werden. Mit seiner grundlegenden Forschungsarbeit versuchte das MaRs, die Charakteristika umfassender Finanzinstabilität in makroökonomische Modelle zu integrieren, die die Zentralbanken und andere Stellen für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen verwenden. Es entwickelte eine Reihe von theoretischen und empirischen Modellen, dank derer die politisch Verantwortlichen analysieren konnten, wie sich finanzielle Ungleichgewichte im Laufe der Zeit aufbauen und dann in eine Krise münden können, wie systemische Finanzkrisen zu drastischen

gesamtwirtschaftlichen Anpassungen und Rezessionen führen können, die mit traditionellen ökonomischen Modellen nicht vorherzusagen sind, und wie sich durch bestimmte makroprudenzielle regulatorische Maßnahmen die Systemrisiken verringern lassen.

Messung systemischer Risiken. Ein zweites Kerngebiet der praktischen analytischen Arbeit des MaRs bestand in der Entwicklung von Instrumenten zur Messung des Grades an systemischer Finanzinstabilität in einer Volkswirtschaft und zur Bereitstellung von Frühwarnsignalen bei sich aufbauenden finanziellen Ungleichgewichten. Ein spezifisches Resultat war der „zusammengesetzte Indikator für systemischen Stress (CISS)“ der EZB, der nun genau beobachtet wird. Darüber hinaus identifizierten die Forscher des Netzwerks die Stärken und Schwächen einer Reihe von Frühwarnindikatoren und -modellen.

Beurteilung des Ansteckungsrisikos im Bankensektor. Das dritte Kerngebiet beschäftigte sich mit der Beurteilung des Risikos von Ansteckungseffekten im europäischen Bankensektor einschließlich des grenzüberschreitenden Ansteckungsrisikos. Die Wissenschaftler des Netzwerks erstellten zusammen mit Zahlungsverkehrsexperten eine neue – aus Informationen zum Zahlungsverkehr aufgebaute – Dateninfrastruktur, um die Stabilität des Interbankenmarktes im Euroraum zu analysieren und zu überwachen. Es wurden verschiedene Modelle und Instrumente entwickelt, mit denen die Ansteckungseffekte am Interbankenmarkt und dessen Belastungsgrad und Fragmentierung eingeschätzt werden können.

Die EZB ist, mit den Worten von EZB-Vizepräsident Vítor Constâncio, „stolz darauf, zur Steuerung dieser gemeinschaftlichen Anstrengung der Forscher aus Zentralbanken in ganz Europa beizutragen. (...) Wir würden es sehr begrüßen, wenn neben den bereits entwickelten Modellen und Instrumenten die vom MaRs begonnene Arbeit von einem breiteren Kreis von Wirtschaftswissenschaftlern aufgegriffen würde, insbesondere die Arbeit zu den Frühwarnmodellen und die Anwendung von Ansätzen zur Einbeziehung der Finanzinstabilität in die Makroökonomie, um die makroprudenziellen regulatorischen Instrumente zu beurteilen.“

Der MaRs-Bericht und die auf der MaRs-Konferenz am 23. und 24. Juni 2014 bei der EZB präsentierten Forschungspapiere sind auf der EZB-Website abrufbar.

Medianfragen sind an Herrn Philippe Rispal unter +49 69 1344-5482 zu richten.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation & Sprachendienst

Internationale Medienarbeit

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 1344 7455 • Fax: +49 69 1344 7404

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.